Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 16 (1918)

Heft: 3

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bolksfeuchen in Zeiten, wie die gegenwärtige, wo es darauf ankommt, daß möglichst viele Bürger des Landes fähig seien, für das Bater-land zu kämpfen oder wie bei uns für seinen

Schut Militärdienst zu leisten. Aber nicht nur die diensttuenden Bürger müssen vor Insettion geschützt werden, sondern auch die zu Hause weilenden Frauen der Wehrmänner, damit nicht der Wehrmann aus dem Dienste eine Insettion mit heimbringt oder die Frau durch vorübergehende Untreue in die Lage fommt, ihren gejund heimtehrenden Mann gu infizieren. Alle diese Sachen find schon vorgefommen.

Die Spigen ber Beeressanität haben diesen Berhältniffen ichon seit Beginn der Mobilisation ihre volle Aufmertfamteit geschenkt. Es wurde in erster Linie darauf gesehen, die Insektions-quellen im Bereiche der Truppenkantonnemente unschädlich zu machen, d. h. jene öffentlichen Dirnen, welche sich dort sammeln, wo Truppen längere Zeit kantonnieren müssen, besonders zu berücksichtigen. Jeder erkrankte Wehrmann ist bei strenger Strafe verpflichtet, anzugeben, bei wem er sich angesteckt hat. Landesfremde Frauenzimmer werben ohne weiteres in ihr Ursprungsland abgeschoben durch die Heeresspolizei. Das kann man bei Einheimischen aber nicht tun; so werden diese untersucht und wenn sie krant sind, zwangsweise einem Spital zugeführt, in dem fie behandelt werden bis gur Beilung.

Zwangsbehandlung ift natürlich ein Diefe großer Eingriff in die perfonliche Freiheit. Aber hier muß das Wohl des Ganzen vorgehen. Der erkrantte Wehrmann muß natürlich ebenfalls behandelt werden; dies geschieht in einer besonderen Abteilung der Ctappenfanitätsanftalt. Aus diefer wird er nicht vor völliger Beilung

entlaffen.

Wer frank in den Dienst eintritt, murde früher wieder nach Hause geschickt, mit der Beisung sich behandeln zu lassen; man machte aber die Ersahrung, daß viele Leute die Behandlung nicht durchmachten, sei es aus Rachlässigteit oder falschem Schamgefühl. Darum hat man jetzt begonnen auch die krank ein-rückenden in die E. S. A. abzuschieben, wo sie als Patienten ihren Dienst tun und bis zur Beilung behandelt werden.

Alle diese Borfichtsmagregeln aber haben noch geringe Erfolge erzielt und keine volle Befriedigung in diefer hinsicht aufkommen Die Anschauungen muffen erst andere werden und man muß bei der gebildeten Jugend auftlärend wirken, um die Befahren bes außerehelichen Geschlechtsverkehres dem Volks= ganzen recht vor Augen zu führen und eine sichere Behandlung der Befallenen zu gewähreleisten. Es muß von Seiten des Bundes ein übriges getan werden in der Weise, daß jeder Geschlechtskranke, der nicht felber in der Lage ist, sich auf Kosten des Bundes kurieren lassen

Ferner muß dahin gewirkt werden, nicht die Geschlechtstrantheiten als Strafe für ben unerlaubten Geschlechtsverkehr und als Schande betrachtet und die Befallenen fo zur Berheimlichung ihres Leidens veranlaßt werden, sondern daß in jeder Beise eine gründliche Be= handlung jedes Ertrantten gemährleiftet wird. Die sog. Sittlichkeitsvereine mit den oft so engherzigen Anschauungen ihrer Mitglieder schaden da sehr viel, wobei nicht geläugnet werden soll, daß auch in jenen Kreisen weitherzige, nur das Wohl ihrer Mitmenschen im Auge habende Männer und Frauen zu finden

In der letten Zeit hat sich in Bern im Anschluß an eine Versammlung im Kasino eine Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten konstituiert. Dort fanden sich Leute aus allen Teilen des Schweizer= landes zusammen, Aerzte, Bertreter der Resgierungen, der Armeesanität und der Sittlichs

keitsvereine. Zum Beitritt werden alle jene aufgefordert, denen die Bekampfung diefer Bolts= seuchen am Herzen liegt.

Was fönnen nun wir im fleinen Kreise unserer Prazis, was kann jede Hebamme tun um hierzu auch ihr Scherstein beizutragen?

Es wurde von vielen Geiten barauf hingewiesen, daß gerade der Zeitpunkt der Ehe-schließung der geeignete Moment ist, um zu verhindern, daß Kranke ihren Partner anstecken. Man rief einem obligatorischen Gesundheits= attest, das jeder junge Mann und jedes Madchen beizubringen hatte, um die Erlaubnis zum bekommen. Aus verschiedenen Heiraten zu Gründen, worunter auch das ärztliche Ge=

heimnis eine Rolle spielt, ist dies unmöglich. Aber möglich ist, daß jeder Bater, jede Mutter, die ihre Tochter verheiraten, privat von dem Bräutigam eine Bescheinigung verlangen, daß er nicht an einer Geschlechtstrant= heit leidet und davon ihre Zustimmung abhängig machen. Es fonnte dabei verlangt werden, daß der Betreffende zu dem Familienarzte ginge, um unwahre Gefälligkeitszeugnisse von befreundeter Seite zu vermeiden. Weigert sich ein Mann, ein solches Zeugnis beizubringen, so hat er wohl kein reines Gewiffen.

Allerdings kann der Bräutigam auch von ber Braut ein gleiches Zeugnis verlangen.

Die Hebammen, die in so vielen Familien zu Hause sind, können dadurch wirken, daß sie gegebenen Falls die Eltern auf die drohende Gefahr im Vertrauen aufmerksam machen und sie zur Forderung eines Attestes veranlassen. Am besten wäre natürlich, wenn eine solche Bescheinigung ein gewöhnliches und ausnahmslos gefordertes Requisit würde, so daß, da es alle beibrächten, keiner fich daran zu ftogen brauchte. Wenn dann alle jungen Leute wüßten, daß ihnen das vor der Berheiratung bevor= ftunde, fo murden wohl viele ihr Junggefellenleben so einrichten, daß sie nichts zu schenen hätten; und solche, die einmal erkrankt wären, würden alles daransegen, vollständig geheilt zu werden.

Aus der Praxis.

Bei der Frau, von der ich erzählen will, ging es bei ber Geburt und im Wochenbett nie gut. Beim ersten Kind, es war ein großer Knabe, mußte der Arzt die Zange anlegen. Die Frau mußte sehr viel leiden. Im Wochenbett gab es leichte Temperatursteigerung bis zu 38,2° und sie erholte sich nicht so schnell, wie man ihrer fräftigen Konstitution nach hätte schließen bürfen. Aber allmählich wurde sie wieder ganz hergestellt. Zwei Jahre später war sie wieder in andern Umständen. Man hatte mich gar nicht avisiert und holte mich einfach eines abends. Sie hätten es noch nicht er= wartet, es fei etwa 2 bis 3 Wochen zu früh, sagten die Leute. Dies mal ging es trot einer Gesichtslage rasch von statten. Es war ein tleines Mädchen, welches aber in der Folge gut gedieh. Die Nachgeburt war angewachsen und mußte vom Arzt gelöst werden. Dabei versor die Frau viel Blut. Es gab wieder ers höhte Temperatur bis zu 38,6° und dazu kam noch Abführen. Da hatte wohl ihre Mutter sie angeftectt, denn diese litt zur Zeit ftart daran mußte fich legen. Die Wöchnerin wurde sehr schwach, erholte sich aber wieder zu ihrer frühern Kraft. Abermals nach zwei Jahren wurde sie wieder schwanger und schaute mit Bangen der Riederkunft entgegen. Als ich ge= rufen wurde und antam, fand ich alles normal. Die Wehen steigerten sich, doch machte die Ge-burt wenig Fortschritte. Unterdessen kam ein Mann, 2 Stunden entfernt wohnend und wollte mich holen. Ich sagte, ich durfe hier nicht fort, da müsse er halt den Arzt mitnehmen. Ungern entschloß er sich dazu. Nun mußte der Arzt nahe an unserem Hause vorbei und ich ließ ihn bitten, einzutreten, ba ich für das Rind gu

fürchten begann. Er meinte aber, es sei keine Gefahr einstweilen und ging. Bei fehr ftarken Wehen ging es nur langsam vorwärts. Auf einmal sah ich Kindspech abgehen. Doch jegt trat der Kopf auch schon durch und ich hosste das Kind zu retten. Es war blaß, scheintot und hatte die Rabelschnur um den Hals gewickelt. Meine Versuche, es zum Leben zu er= wecken, waren leider vergebens. Dies mal gab es im Wochenbett nur leichte Temperatur-fteigerung, nur dis 37,8°. Es ging aber wieder lange bis sie zu Kräften kam. Nach einer Pause von wieder 2 Jahren stand die vierte Geburt in Aussicht. Am 16. März vergangenen Jahres, abends 7 Uhr, holte man mich. Auf dem Wege kam mir die Schwester der Frau entgegen. Ich sollte doch ja schnell kommen, das Wasser schon abgefloffen und fie habe furchtbare Schmerzen. Angekommen und desinfiziert, untersuchte ich und fand sofort Gesichtslage. Sofort wurde der Arzt gerufen und bestätigte meinen Befund. Ich hatte nur oberflächlich untersucht und überließ nun alles dem Arzt. Der probierte die Zange und zwar verschiedene Male. Als das nicht ging, wollte er erft noch die Wendung machen, aber auch ohne Erfolg. Jest nahm er wieder die Zange und arbeitete lange. Die Frau litt furchtbar, war aber fehr geduldig. Man hatte sie zeitweise etwas eingeschläft. Bon dem Dehnen mit der Zange gab es schon einen Dammriß, also vor der Geburt. Endlich (ich hätte es früher tun follen, das qualt mich heute noch und nur ber Umftand tröstet mich einwenig, daß ich mich gleich am Anfang zum Chemann bahin geaußert hatte, wir wollten noch einen Arzt zuziehen), endlich fagte ich, wir wollten noch einen Arzt tommen laffen und der Herr Doktor war damit einverstanden. Nach 4 langen, bangen Stunden, früher war unmöglich, war Herr Dr. E. zur Stelle. Er wollte untersuchen: "Was, schon ge= riffen", rief er. Dann stund er auf, ging in die Küche und sagte zur Schwester: "Da ga-rantiere ich für nichts, vor der Geburt ge-rissen, das gibt immer Insektion." Nach der Untersuchung wurde er noch erregter und fagte zum Chemann: "Das Kind fann fo nicht lebend geboren werden, Gesichtslage, Kinn nach hinten, fest eingeklemmt, geht nicht. Das Kind muß perforiert werden." Run, wenn kein anberer Ausweg ift, in Gottes Ramen, fagte ber Ehemann. Die Frau murde eingeschläft, das Rind noch getauft und dann perforiert und mit der Zange geholt. Es war ein großer, schöner Knabe. Als er in das untenstehende Becken fiel, tat er noch einen Atemzug. Es mußte einem wehe tun und war schaurig anzusehen. Sett fing es an zu bluten. Nach einiger Ansftrengung gelang es, die Nachgeburt heraussabrücken. Die Blutung ließ sich stillen. Nun wollte herr Dr. C. den Urin abziehen. Er führte den Katheter ein, aber kein Urin kam, "Wo ift benn das dafür aber Kindspech. Wasser? Kindspech in der Blase, was ist das?" rief er. Er untersuchte und richtig fand sich ein Loch in der Blase. "Das habe einmal nicht ich gemacht", sprach er erregt, und kleinlaut gab der erste Arzt zu, "das werde schon ich gemacht haben". "Das ist jegt eine schön Ge-schichte zu allem andern", sagte Herr Dr. E. Was war zu machen? Einstweilen nichts. Herr Dr. C. befahl mir, jeden Tag morgens und abends Scheibenspühlungen zu machen, gab noch einige Pulver und verordnete Bären= traubentee. Ich tat, wie mir befohlen, es war mir aber bange und ich machte mich auf hohe Fieber gefaßt. Man mußte nun viel und oft Unterlagen wechseln, da der Urin immerzu abfloß und alles naß wurde. Zu allem hatte die Frau noch einen lästigen Erkältungshuften. Es drohte Aufliegen und wir mußten mit Alkohol und Unschlitt schmieren und ein Wafferkiffen einlegen. Um 3. und 4. Tag ftieg die Temperatur etwas und Wafferfluß und Urin wurden entseglich stinkend. Es floß Giter mit demselben

ab. Die Temperatur steigerte sich bis 39%, jedoch war das Allgemeinbefinden noch über Erwarten gut. Nur etwas mehr Durst, Kopfichmerz und weniger Appetit war vorhanden. Aber nach ein par Tagen gingen die Sieber zurück, alles besserte, der Urin und Aussluß wurde normal. Natürlich das Loch in der Blase heilte nicht. Verhältnismäßig rasch sonnte sie ausstehen. Es wurde ihr ein Gummibentel beschaft, der das Wasser ausstehen, so daß es ihr weniger beschwertlich war. Als sie sich ordentellich erholt hatte, mußte sie ins Spital, um die Blasenscheibessische overieren zu lassen. Das erke schmerz und weniger Appetit war vorhanden. Blasenscheidesistel operieren zu lassen. Das erste mal hielten die Safte nicht und es mußte gum aweiten mal genäht werden. Als das endlich gut war und sie den Urin halten und lösen konnte, bekam sie im Spital eine Brustsellentsündung, welche sie wieder ein paar Wochen darnieder hielt. Drei Wonate war sie im Spital. Heimgelehrt, war sie ansangs noch sehr schwach. Allmählich kamen die Kräfte wieder und jetzt schafft sie wie ehedem im Haus, Stall und Feld. Ich bin sehr froh darüber.

Schweizer. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Da Ende Mai unsere Generalversammlung in Baden stattfindet, ersuchen wir die Sestions-vorstände und Einzelmitglieder, uns einer Anträge gest. dis Ende März ober Anfangs April (hpätestens bis zum 8.) einsenden zu wollen. Bei Anlaß der Revision der Krankenkasse in Winterthur haben die unterzeichnete Präsidentin und Fraulein A. Ryt die Lokalitäten in Baben in Augenschein genommen, auch die Bräsidentin der Settion Aargau, Frau Küng, hat sich über die verschiedenen Punkte eingehend orientiert. Ihren Ansfagen gemäß werden wir in Baden in jeder Beziehung gut aufgehoben fein.

Der Borftand einer Settion, beren Mitglieber schon feit Jahresfrist in eine Lohnbewegung getreten sind und verschiedene Eingaben an die Behörden gerichtet haben, ohne daß bis heute ihren gerechten Forderungen entsprochen wurde, hat an den Zentralvorstand die Bitte gerichtet, berselbe möchte in ihrem Interesse bei der betreffenden Regierung vorstellig werden. Bir haben diesem Wunsche gerne entsprochen und zugleich auf das Beispiel anderer Kantons-Regierungen aufmertsam gemacht, die in zuvor= kommender Beise den bedrängten Bebammen Wohlwollen und Berftändnis entgegengebracht haben, indem sowohl die Tagen, wie auch die Wartgelber erhöht wurden.

Im übrigen möchten wir biejenigen Kolleg= innen, denen von rechtswegen ihre Tarife noch nicht erhöht worden sind, aufmuntern, einfach bon sich aus für die geleistete Arbeit mehr zu berlangen, denn, daß es heutzutage noch möglich fein foll, mit einer Entlöhnung von 15 bis 20 Franken pro Geburt auszukommen, wird auch

die knorzigste Regierung nicht behaupten wollen. Frau Belti- Suber in Zürich feiert ihr 50-jähriges und Frau Mariette Schieß in Baldstatt ihr 40-jähriges Bernisjubiläum. Wer erinnert sich nicht an unsere poetische Appen-kellerkollegin, die so oft mit ihrem frisch fröh-lichen Wesen an den Versammlungen des Schweiz. Sebammenvereins teilgenommen hat. Wie ostmals hat die liebe Kollegin mit ihren humorvollen Gedichten die Leserinnen unseres Fachorgans erfreut. Run ift fie schon seit örahorgans erseut. Aun ist sie zehon seit längerer Zeit an das Krankenlager gesesselst und wir hoffen gerne, daß ihr auch in dieser Zeit des Stilleseins der köstliche Humor erhalten bleiben möge. Der aufrichtigsten Teilnahme aller derzeinigen, die sie kennen, dürsen wir unsere Kollegin versichern und wünschen ihr Zugleich baldige Genesung. Den beiden Jubilarimen unsere besten Segenswünsche!

Wit kollegialen Grüßen!

Mit tollegialen Grüßen! Namens des Bentralvorftandes: Die Brafidentin: Die Setretarin: Anna Baumgartner. Marie Benger.

Krankenkasse.

Die Seftionen werden gebeten, allfällige Anträge für die Krankenkasse des Schweizer. Hebammenvereins, 3. h. ber Generalversamm= lung, an die Brafibentin, Frau Wirth in Winterthur, zu fenden.

> Für die Rrankenkaffe-Rommiffion : Frau Wirth, Brafibentin.

r.=Nr.		E i	11	tr	it	t e
	1000				100	

249 Frl. Elise Rentsch, Kallnach (Bern). 114 Frau Elise Ammann = Lippunner, Buchs (St. Gallen).

Frau Glife Roth-Althaus, Biglen (Bern).

251 Fran Eige Kontyantiguns, Sigten (Sern). 252 Fran Eife Zuber-Gübet, Choindez (Vern). 253 Fran Eife Zuber-Gübet, Choindez (Vern). 254 Fr. Roja Jörg, Burgdorf (Vern). 255 Fran Marie Neuenschwander, Großhöch-

ftetten (Bern).

257

retern (Bern). 256 Frl. Lina Wenger, Signau (Bern). 257 Frl. Marie Liechti, Zäziwil (Bern). 26 Frau Marie Koller, Urnäsch (Appenzell). 97 Frau Marie Salvadé-Huggenberger, Seon (Aargau).

Seien Sie uns herzlich willkommen!

Erkrankte Mitglieder:

Frau Bänninger, Seebach (Zürich). Frau Ehrensperger, Dachsen (Zürich). Frau Gehrn, Zürich.

Frau Amacher, Oberried (Bern). Frl. Zbinden, Burgistein (Bern).

Frau Gigon-Schaad, Grenchen (Solothurn).

Frau Gut, Töß (Zürich). Frau Flury, Selach (Solothurn). Frau Sieber, Ichertswil (Solothurn).

Frau Stauffer, Safneren (Bern), zur Zeit in

Heiligenschwendi. Frl. Müller, Gächlingen (Schaffhausen). Frau Haußer, Müllheim (Thurgau). Frau Honauer, Luzern, z. Z. in Locarno (Teffin).

Frau Bader, Zürich. Frl. Wirth, Hägglingen (Aargau). Wime. Favre-Wettral, Villars (Baud).

Mine. Habre-Wettral, Billars (Ballo). Frau Blum, Dübendorf (Bürich). Frau Hofer, Kothrift (Aargau). Frau Brun, Schüpfheim (Luzern). Frau Stampfli, Ezikon (Solothurn). Frau Bölfterli, Wagenhausen (Thurgau). Mile. Sergy, St-Livres (Baud). Frau Neußer, Oberhofen (Bern).
Mile. Mice Märky, Genève.

Mine. Michel, Corbaft, Fribourg. Frau Welti, Jürich. Mine. Clije Buffray, Bufflens (Baud). Frau Berta Merz, Beinwil (Aargau).

Frl. Berta Leutenegger, Goßau (St. Gallen). Frau Werner, Alten (Zürich).

Angemelbete Böchnerinnen:

Mme Cuony-Menftre, Granges-Marnand (Band). Mme Melina Baucher, Betit-Laucy (Genève). Frau Frida Schad, Lomiswil (Solothurn).

Die Rr.-R.-Rommission in Winterthur:

Frau Wirth, Präsidentin. Frl. E. Rirchhofer, Raffiererin. Frau Roja Manz, Attuarin.

Codesanzeige.

Am 1. Februar 1918 starb infolge Hirnschlages, im 58. Altersjahr, unsere liebe Kollegin

Gran Glife Gamper

in Stettfurt (Thurgau). Wir bitten, der lieben Berftorbenen ein treues Andenten zu bewahren.

Die Grantentaffe-Rommiffion.

Rechnungsbericht der Kranfentaffe Des

Schweizerischen Hebammenverei	ns pro 1917.							
Sinnahmen.								
Rassassassassassassassassassassassassass	Fr. 401.50							
Beiträge ber Mitglieder (intl.	0							
Borti Fr. 180, 38)	" 11,270.63							
63 Eintritte à Fr. 2. —	" 126. —							
Beitrag des Bundes	" 5,200. —							
Rückerstattungen	, 30.50							
Zinse	" 1,566. —							
Kapitalbezüge	" 11,509.85							
Zeitungsüberschüffe u. Geschenke	" 2,100. —							
Total der Einnahmen	Fr. 32,204. 48							
Ausgaben.								
Krankengelder	Fr. 11,587. —							
Wöchnerinnengelder	,, 2,496. —							
Stillgelber	, 520. —							
Verwaltungskosten	" 1,987. 22							
Krankenbesuche	" 125. 45							
Rückerstattungen	,, 7. 70							
Kapitalanlagen	" 15,281. 05							
Total der Ausgaben	Fr. 32,004. 42							
Abschluß.								
Total der Einnahmen	Fr. 32,204. 48							
Total der Ausgaben	,, 32,004.42							
Einnahmenüberschuß	Fr. 200.06							
Vermögensauswei:	<u>.</u>							
26 Obligationen	Fr. 30,000. —							
Konto-Korrent-Guthaben	, 5,304.25							
Depositen-Guthaben	, 6,338.85							
Kassasaldo (bar 106.03, Post=	"							
School 01 02)	" 200.06							
Total Vermögen	Fr. 41,843. 16							
Am 31. Dez. betrug dasselbe .	,, 38,283.25							
Total Bermögen Um 31. Dez. betrug dasselbe . Bermehrung im Jahr 1917 .	Fr. 3,559. 91							
Die Kassiererin: Emma Kirchhofer.								
Geprüft und richtig befunden								

Rechnung der "Schweizer Hebamme" pro 1917.

Anna Rys.

Winterthur, den 14. Februar 1918.

Die Revisorinnen:

Anna Baumgartner.

Einnahmen.	
Abonnements	Fr. 3961. 45
Inserate	" 2389. 85
Erlös für Adressen	" ·25. —
Rapitalzins pro 1917	, 334.95
Total	Fr. 6711, 25
Ausgaben.	
Der Krankenkasse übermittelt .	Fr. 1500. —
Für Druck der Zeitung	" 2885. —
Für Druckjachen	, 47.50
Provision 15% der Inserate .	,, 358.40
Zeitungstransporttage u. Porto	, 386.01
Honorare	" 1526. —
Eine Mitgliederkontrolle	"
Total	Fr. 6720. 41
Bilanz.	
Die Ausgaben betragen	Fr. 6720. 41
Die Einnahmen	" 6711. 2 5
Mehrausgaben (inbegriffen die	
Fr. 1500 für die Krantentaffe)	Fr. 9.16
Vermögen am 1. Januar 1917	, 6901.43

Vermögen am 31. Dez. 1917 . Fr. 6890. 84 Bermögensbeftand. Auf der Kantonalbank lt. Spar= Fr. 3900. heft

heft Zwei Kassascheine zu je 1000 . Gin Stammanteilichein Bolfsbant " 1000. —

Fr. 6900. — Guthaben ber Kaffiererin Total Fr. 6890. 84

Bern, 31. Dezember 1917.

Die Raffiererin: A. Wyß=Ruhn.

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargan. Den werten Mitgliedern ber Sektion Margau teilen wir mit, daß unfere Versammlung Dienstag den 19. März, nachsnit= tags 1 Uhr, im Hotel "Udler" in Stein stattfinden wird. Wir geben somit auch den Kolleginnen im Fricktal Gelegenheit, ohne große Roften an der Versammlung teilzunehmen. Jedenfalls wird uns vergönnt sein, einen ärztlichen Vortrag anzuhören und wir wollen hoffen, daß recht viele Rolleginnen davon profitieren werden. So kommt denn, Ihr Fricktaler Hebammen, lagt Guch her= bei, wir haben Euch viel Neues und Wichtiges mitzuteilen. Drum auf nach Stein am 19. März, schüttelt die Arbeit und die Sorgen ab, dort wird Euch Gelegenheit geboten, ein paar Stunden fröhlich und nutbringend zu genießen. Es erwartet somit recht zahlreiches Erscheinen

Für den Borftand: R. Rüng.

Sektion Basel-Stadt. Unsere lette Sitzung war gut besucht. Herr Prof. Labhardt iprach über das Thema: «Placenta praevia ». Anhand von leicht faklichen Zeichnungen auf der Wandtafel wurde das Vorgetragene jeder Zuhörerin leicht verständlich gemacht. Wie wir vernahmen, gehen immer noch 10 % Frauen und 60 % Kinder an diesem anormalen Geburtsverlauf zu grunde. Diese Sterblichkeitsziffer fann aber durch eine Operation (den Kaiserschnitt) total zum Verschwinden gebracht werden, unter der Bebingung, daß die Patientin in durchaus unberührtem Zustande, also ohne jedwelche Unters suchung, in den Spital verbracht wird. Daß der Raiserschnitt von heute nicht mehr das bedeutet, mas zur Zeit unserer Eltern und Groß= eltern, begreift jede Hebamme, die mit dem Beit= lauf Schritt hält. Bum Schluße wurden wir benn auch dringend ermahnt, bei Vermutung von vorliegender Nachgeburt, die sich stets durch Blutung, vor oder zu Beginn der Geburt, tenn= zeichnet, alles Untersuchen zu lassen und damit beizutragen zur Erhaltung des Lebens von Mutter und Kind.

Im Mamen aller Unwesenden sei hier ber Vortrag nochmals bestens verdankt.

Den Einladungen, die wir an die Kolleginnen der Umgebung Basels sandten, haben einige Folge geleistet. Sie wurden aufgesordert, unserer Sektion beizutreten. Dagegen protestierte aber Fräulein Rahm, ein Mitglied der Sektion Basel-Land, da sie selbst alle Kolleginnen ihres Rantons in ihrem Bereine nötig hatten gur Berfechtung nötiger Bereinsintereffen. Es wurde omit diesen Kolleginnen der Beitritt in eine ber beiben Seftionen frei gestellt.

In diesem Monat findet feine Sigung ftatt, da dieselbe in die Karwoche fallen mürde. Der Borftand.

Sektion Vern. Der am 2. März von Herrn Dr. König gehaltene Vortrag über "Behandlung ber Brufte und Entzundung berfelben" erfreute fich eines zahlreichen Besuches. Der Vortragende entwarf vorerft ein klares Bild über die Ana= tomie der Brufte und die Entwicklung der Bruft= Jede Bruftdrufe befteht aus etwa 20 Milchgängen. Die Brustdrüssen, die beim Kinde noch nicht existieren, sangen zur Zeit der Geschlechtsreise an zu schwellen, ent-wickeln sich in der Zeit der Schwangerschaft und in der Zeit des Schwangerschaft und in der Zeit des Stillens aufs gewaltigste. Eine anatomische Merkwürdigkeit sind die Lymph= gefäffe. Diese vereinigen sich zu immer größeren Röhren und diese wieder zu zwei Sauptstäm= zu einem größern rechten (bem fogenannten Milchbrustgange) und einem kleinern linten Stamme — die beide in der Halsgegend in eine Blutader münden.

Bei Entzündungen gibt es zwei große Saupt= arten: 1. Die Stauungsmastitis und 2. die Mastitis auf dem Wege der Insektion. Erstere entsteht durch Stauung der einschießenden Milch, hauptfächlich in den ersten Tagen des Wochen= bettes, und begünftigt die Infektion. Man tritt ihr entgegen in leichtem Massieren der Brufte

und Aufbinden derselben. Die Temperatur ist erhöht, übersteigt jedoch nie 38,0°. Das Kneten und Drücken ist verpönt. Bei Neugeborenen tritt das seleiche Bild auf in der sogenannten Herenmilch. Da ist Einbinden der Brüstchen und Warmhalten am Plate. Bei gewiffen Frauen und Madchen tommt es während der Beriode zu gleichen Erscheinungen, Die praktisch feine Rolle spielen. Wie gelangen die Bakterien in die Brustdrüsen? 1. Durch das Eindringen der Traubenpilze-Staphylotokken in den Milchgang. 2. Durch das Gindringen der Rettenpilze-Streptototten in die Lymphbahn, welche den Milchgang umschließt. Bei Entzündungen durch den Milch gang zeigt die Saut teine Rötung. Die Entgundung spielt fich im innern Gewebe ab. Bang anders ist das Bild der zweiten Art. Sehr starke Hautrötung und Schmerzen. Die zweite Art ift gunftiger für die Beilung.

Die wichtigste Behandlung ift die Verhütung ber Bruftentzundung. Wir haben feine Mittel, die Bazillen abzutöten, wir können aber den selben wirksam entgegentreten durch die Vorsbereitung ber Brüfte in der Schwangerschaft. In den letzten sechs Wochen soll die Frau mit der Brustbehandlung anfangen. Tägliche Basch= ungen mit lauem oder auch faltem Seifenwaffer und Abreiben mit einem groben Tuch. Die sich bildenden Kruften lösen sich dabei auf. Man gewöhne die Warzen an den zufünftigen Saugakt durch tägliches Hervorziehen derselben mit stets gewaschenen Händen. Ein großer Fehler beim Stillen ist das zu häufige und zu lange Ansehen der Kinder. Maximum des Ansehens 20 Minuten. Schiest die Milch nicht ein, ist es besser, in den ersten Tagen künstlich nachguhelfen, um fo ben Bruften ihre nötige Rube zu laffen und die Kinder vor zu großen Ab-magerungen zu bewahren. Ein technischer Fehler ist das zu viele gründliche Waschen. Der Vortragende empfiehlt eine gründliche Generalreinigung der Brufte mit Seife und Baffer por dem ersten Ansetzen, Abwaschen mit getochtem Waffer nur bor dem Stillen und nachher Ginfetten ber Warzen mit Del, um die Haut geschmeidig zu erhalten (foll auch in der Schwangerschaft gemacht werden). Bismuth und Alkohol machen die Haut lederig, fprode und entziehen der Warze zu viel Flüffigkeit.

Es fann Fälle geben, wo es trot Borficht zu einer eitrigen Entzundung tommt. Behandlung: Schmerzhafte Knoten in den Bruften bei nicht hoher Temperatur sucht man durch warme Umschläge zu verteilen. Steigt die Tempesratur auf 38,0° und höher, sind Schwerzen und Schwellung ftart, ift fofortiges Auflegen und Schweitling jtart, ist josortiges Auflegen von Eis die wichtigste Gegenmaßregel. Ist trot der Eisblase nach 3—5 Tagen die Temperatur nicht gesunken, ist keine Möglichkeit vorshanden, die Insektion hintanzuhalten, so kommt es zum Abszeß. Sier macht man am besten einige Tage feuchtwarme Umschläge von Ratablasma. Der Abszeß foll so früh wie möglich geöffnet werden, um ein Beiterverbreiten der Entzündung zu verschindern und dem Eiter einen raschen Absluß zu verschaffen. Eine weitere Behandlung des Fiebers bei 40 find ganze Körperwickel von 12—15° Wärme, je nach Empfinden. Der Patient kann 1½ Stunden darin liegen bleiben. Die Tätigkeit der Brüfte völlig ruhen lassen. Sit wichtig, diese Wickel kunftgerecht auszuführen. Um die Ausdünftung nicht zu hindern, wird kein wasserdichter Stoff für den Wickel verwendet. Eine andere Brustbehand-lung ist die Bier'sche Stauungsmethode, die der Vortragende nicht für empfehlenswert hält.

Eine Salbe nach dem Rezept von Berrn Dr. König, eine Mischung von Del und Perubalsam, ist in der Apotheke Studer erhältlich. Die Salbe bewirkt ein Abschließen der Milchgänge und verhindert das Eindringen der Batterien.

Wir verdanken Herrn Dr. König an diefer Stelle nochmals feinen lehrreichen Bortrag.

Im geschäftlichen Teil wurden verschiedene Angelegenheiten erledigt. Um ben Kolleginnen ergehen, vorab der Seniorin unseres Bereins

vom Lande entgegenzukommen, denen es wegen ben eingetretenen ungunftigen Bugsverbind= ungen nicht möglich ist, schon um 2 Uhr zu den Vorträgen im Frauenspital zu erscheinen, hat die Versammlung beschlossen, die Vorträge auf 3 Uhr festzulegen. Der Artikel "Zur Hebammenausbildung", der in einigen Tageszeitungen erschienen ist und den wohl alle zu lesen bekamen, konnte wegen zu großen Unkosten nicht in den Amtsanzeigern erscheinen.

Gine Gingabe an die Sanitatedirektion gu handen des hohen Regierungsrates, die Inferate der Genfer Bebammen betreffend, wurde vorgelesen und gutgeheißen. Wir harren nun auf deren Entscheid. Un Sand zweier Beispiele wurden die Kolleginnen aufmertsam ge= macht, daß der Borftand bereit ift, fich mit ihren eventuellen Unannehmlichkeiten betreffend das Un= und Unterbieten zu befaffen. Giner Anfrage des stadtbernischen Frauenstimmrecht-vereins wurde entsprochen. Als Delegierte sind gewählt Frl. Haueter und Frl. Wenger. Die Präsidentin verlas sodann einen Aufruf, die Stiftung "Für das Alter" betreffend. Die Versammlung beantragte einen einmaligen Beitrag von Fr. 30. — aus ber Bereinstaffe zu ent-richten. Eine kleine Sammlung ergab die Summe von Fr. 18. —, so daß wir der neugegründeten Stiftung Fr. 48. — zusenden können. Allen Gebern noch herzlichen Dank. Das Medizinalgefet, das jedesmal eine rege Diskuffion hervorruft, wurde durchgenommen und zeitgemäß abgeandert, damit wir uns aussprechen konnen, wenn wirklich einmal eine Revision von der Behörde vorgenommen werden soll. Die Bräsidentin verdankte den Anwesenden ihr Erscheinen. Mit kollegialem Gruß!

Für den Borftand, Die Sekretärin: F. Zaugg.

Sektion Jugern. Wegen Erfrantung unferer verehrten Präsidentin, Frau Honauer, wurde die Jahresversammlung immer wieder verschoben. Diefelbe muß nun aber doch abgehalten werden und zwar am Donnerstag den 21. Marz, nachmittags 21/4 Uhr, im Hotel Konfordia, Luzern.

Es find folgende Trattanden aufgestellt: Berlesen des Protokolls vom 6. November 1917, Jahresbericht, Kassenbericht, Vorstandswahlen, Bahl der Rechnungsrevisorinnen und Krankenbesucherinnen, Wahl der Delegierten für den Hebammentag in Baden, Einzug der Sahres-

beiträge, Berschiedenes. Herr Dr. E. Boesch hat uns in liebenswürdiger Beise einen Bortrag zugesagt. Das Thema: Der Ginfluß des Krieges auf die Geburtshilfe" ift vielversprechend und hoffen wir zuversichtlich, daß recht viele Kolleginnen sich an der Ber= Auch die Stadt= sammlung beteiligen werden. hebammen sollen sich das Datum ein bischen genauer merken. Immer wieder muß nach dieser Seite hin gemahnt werden, es ist zwar traurig, aber mahr. Mit den besten Brugen zeichnet

Der Borftand.

Sektion Rheintal. In schöner Erinnerung steht den Besucherinnen unser letter Versammlungstag, ein goldiger Herbsttag. In gar gehobener Stimmung lustwandelte die kleine Schaar auf der historischen Stätte des Stoß. Der schöne Ort und der schöne Tag, die famose Bewirtung und nicht zum mindesten die Chrung unserer zwei Jubilarinnen, Frau A. Kausmann (goldenes) und Frau M. Dornbierer (filbernes) maren einer viel größeren Beteiligung wert gewesen. Der scierliche Akt, die Nebergabe der silbernen Kaffeelöffel, der in unserer Sektion erstmals erfolgte, machte den Empfängerinnen herzliche Freude und verdankten diese bestens unser aller Glückswünsche. So auf ein 50jähriges Berufswirken zurückzublicken, ist beachtenswert, ebenso das treue Festhalten zum Berein und bessen Förderung. Herzlich wünschen wir auch noch an dieser Stelle den Beiden ferneres Glück und Wohleinen sonnigen Lebensabend. Gefreut hat uns auch noch das Eintressen einer Kollegin aus dem Appenzellischen, die einen Littindigen Marsch hinter sich hatte, ebenso ersteute uns die Answesenheit einer solchen von der nun neuerstandenen Sektion Werdenberg, die noch kam, Abschied mit uns zu seiern.

Mögen alle recht befriedigt den Ort verlaffen und mit frischem Mute bem tommenden Alltag mit seinen Röten und Mühen entgegen gegangen sein. Wieder ifts nun Zeit zu einer recht wichtigen Zusammenkunft. Wir rechnen des Bestimmtesten auf recht vollzähliges Gintreffen fämtlicher Hebammen des Bezirks. Auch Nichtmitglieder des Vereins sollten sich in anbetracht der wichtigen Angelegenheit einfinden. Es gilt dies mal der ernsten Besprechung der Befferstellung unseres Standes. Bon feiten der h. Behörde ist unsern Interessen die Stim-mung günstig. Bon den Hebammen ist treues Busammenhalten und Einiggehen dringend notwendig. Ort der Bersammlung Bahnhof Rebstein den 18. März, nachmittags 4 Uhr. Damit es möglichst vielen, resp. allen möglich wird, ohne großen Zeitverlust zu kommen, ist diese Zeit sestgesest worden. Also bitte nicht überfeben und einrücken.

Im Auftrag die Aftuarin: M. Nüefch.

Sektion St. Gallen. Den Kolleginnen des Kantons St. Gallen machen wir die Mitteilung, daß der Vorstand der Sektion St. Gallen bei der Sanitätsbehörde ein Gesuch eingereicht hat mit der höflichen Vitte um Erhöhung der Geburtstaren und des Wartgeldes.

Bu unserer Freude können wir nun melden, daß die hohe Regierung, vorab Herr Landsammann Dr. Baumgartner, in freundlichster und rückscheichter Weise unserem Wunsche entsprochen hat und sind unsere kantonalen Taxen vom 16. Februar 1918 gültig auf 25—50 Fr., die Wartgelder sind auf 250 Franken erhöht worden.

Wir hoffen und nehmen nun gerne an, daß alle Kolleginnen des Kantons St. Gallen sich an diese Taxen halten und keinenfalls mehr unter 25 Franken arbeiten werden. Wir dürfen dies wohl beanspruchen als Anerkennung für die vielsachen Bemühungen, im Interesse gesamten st. gallischen Hedammenstandes.

Sehr zu begrüßen und wünschenswert wäre es, wenn alle Kolleginnen sid) dem Schweiz. Hebaumnenwerein und dessen was die Bereine in ihren Bestrebungen erreichen, kommt allen zu gute und nur billig wäre es, wenn alle ihren Beitrag dazu entrichten würden.

In Bearbeitung ist auch eine neue kantonale Hebammenverordnung und da zollen wir Herrn Dr. Jung, Chesarzt der Entbindungsanskalt und Hebammenlehrer, größten Dank, daß er die Hebammen des Kantons zu einer Besprechung dieser Berordnung einlud und so den Hebammen ermöglichte, ihre Wünsche und Ansichten zu dieser Berordnung zu äußern, die der Herr Doktor in liebenswürdigster Beise zu befürworten versprach.

So gehen wir denn hoffentlich auch einer bessern Zukunft entgegen, wo den Hebannnen zu teil wird, was sie dei ihren oft schweren Leistungen verdienen müssen, dank dem einsichts-vollen Entgegenkommen unserer hohen Behörden.

Somit lade ich alle Kolleginnen zu unserer am 19. März, nachmittags 2 Uhr, stattsindens den Bersammlung im Spitalkeller höslichst ein und hoffe, in Anbetracht der wichtigen Trakstanden, auf vollzähliges Erscheinen. Auch haben wir die Ehre, einen Bortrag von Ferrn Dr. Boßart zu hören. Mit kollegialem Eruß!

Der Vorstand.

Sektion Sargans und Werdenberg. Unsere lette Versammlung im November war gut besucht und es konnten erfreulicherweise noch mehrere Mitglieder in die Sektion ausgenommen werden. Die nächste Versammlung sindet Donmerstag den 4. April, nachmittags 3 Uhr, im "Löwen" in Sargans statt. Herr Dr. Brügger wird uns mit einem Vortrag erfreuen. Die Versammlung konnte leider nicht in Flums zusgesagt werden, da der Arzt des Ortes wegen Militärdienst abwesend ist. Wir hossen, daß die Kolleginnen zahlreich erscheinen werden, in Ansbetracht der wichtigen Traktanden betreffend Bessertellung der Hedmann.

Die Aftuarin.

Sektion Solothurn. Unfere am 26. Februar abgehaltene Jahresversammlung war sehr gut besucht. Jahres- und Kassenbericht wurden verlesen und genehmigt. Infolge Demission unserer Raffiererin wurde an deren Stelle unsere bis= herige Beisitzerin, Frl. Mathus von Bellach, einstimmig gewählt. Und als Beisigerin Frau Rohr aus Bingnau. Als Krankenbesucherinnen bleiben die bisherigen. Nach Abwicklung der Traktanden gab es wieder eine erregte Diskuffion über die finanzielle Lage, nur bas Schreiben ber Sanitätsbirektion, in dem den Hebammen mitgeteilt wurde, daß die Tax=, sowie Wartgelderhöhung in nächsten ber Kantonsratssigung geordnet werde, konnte die Gemüter wieder ein wenig befänftigen. Unverfehens wurde es 1/2 4 Uhr und herr Dr. herzog erschien, um den zugesagten Bortrag zu halten.

Der Herr Dottor hat in verdankenswerter Beise sich die Mühe genommen, uns einen aussüchrlichen Vortrag über: "Die Ernährung des Säuglings zu halten." Wir hatten von neuem wieder Gelegenheit zu hören, wie wichtig es ist, daß dem Kinde wenn immer möglich die Mutterbrust gereicht werde, daß es serner eine Kauptausgabe sei, die Mütter, besonders die jungen Mütter, über die Wichtigkeit des Stillgeschäftes aufzuklären. In den meisten Fällen wird es mit einiger Gedulb und gutem Billen möglich sein, dem Kinde die Mutterbrust zu reichen. Selbst eine kurze Zeit des Stillens ist den Säugling von großem Ruyen.

Bir danken dem Herrn Doktor fehr für feinen interessanten Bortrag.

Da die Zeit für einige Kolleginnen schon zum Abschied drängte, mußte sich unsere Präsidentin noch beeilen, unseren 2 Schrenmitgliedern, die

123

Gesellschaft Meilen. lettes Jahr als solche ernannt wurden, die Diplome zu überreichen. Mit dem Wunsche, daß jede Versammlung so zahlreich besucht werde wie die heutige, wurde geschlossen.

Der Borftand.

Sektion Churgan. Unfere Sahresversamm= lung vom 22. Februar mar verhältnismäßig gut besucht Rach turzer Begrüßung durch bie Präsidentin wurde der Jahres- und Kassabericht verlesen und von den Anwesenden genehmigt. Dann folgte der Ginzug der Mitgliederbeitrage. Als Vertreterin der Settion Thurgan am schweiz. Hebammentag in Baden wurde Frau Baer, Bräsidentin, bestimmt. Einer Kollegin, die auf eine 25jährige Berufstätigteit zurückblickt, konnte der Bereinslöffel übergeben werden. Ueber die Berwendung der Alters- und Unterftügungskaffe foll im Laufe des Jahres bom Borftand ein Statuten-Entwurf ausgearbeitet werden und derfelbe dann an der nächsten Sauptversamm= lung den Mitgliedern zur Brufung vorgelegt werden. Ort und Zeit der nächsten Versamm= lung konnten noch nicht festgesett werden.

Nach Schluß des Geschäftlichen wurde das Abendessen eingenommen und nach Beendigung desselben hielt uns Herr Dr. Hafter das versprochene Reserat über: "Krankheiten und Stöstungen im Bochenbett". Es sei dem Kern Doftor auch an dieser Stelle der beste Dankansgesprochen für seine Bemühungen.

Es soll noch bemerkt werden, daß Frau Ig, Hebamme in Boltshausen bei Märstetten, bei unserer Zusammenkunft in Weinselden ihren neuen Pelz mit einem älteren verwechselt hat und ist die jezige Inhaberin desselben gebeten, denselben bei genannter Adresse umzutauschen.

Die Aftuarin.

Sektion Winterthur. Die kantonale Ber= sammlung war außerordentlich gut besucht, wir glauben, daß kaum mehr je am schweizerischen Debammentag erschienen waren. Die Settion Winterthur war über Erwarten gut vertreten und möchten wir den Kolleginnen an dieser Stelle noch bestens danken für das damit bewiesene Interesse. Wir hoffen nur, daß unsere Beschlüsse und gewiß gerechten Forderungen von der hohen Behörde des Kantons genehmigt werden. Die angstlichen Seelen möchten wir ermuntern, vorwärts zu schauen auf das Ziel unseres Berufes. Gewiß werden wir anfänglich auf Schwierigkeiten jeglicher Art ftoßen, aber wenn jedes treu zur Sache steht, so werden wir bald ersahren, daß auch die öffentliche Meisnung zu unseren Gunsten spricht. Mit wenig Ausnahmen. sind wir hebammen boch die Bertranten unserer Frauen und wir werden auch als solche geschätzt und verehrt und fallen wir deshalb gewiß nicht aus der Rolle, wenn fie unfere Dienfte beffer bezahlen muffen. -Die Neueingetretenen in unserer Seftion heißen wir herzlich willtommen. So ist's eben recht! Tretet herzu und helft mit, unfern Stand zu perheffern mit Rat und Tat.

Die nächste Versammlung findet Donnerstag den 21. März, nachmittags 2 Uhr, im "Erlen-



Für die künstliche Ernährung des Kindes eignet sich vorzüglich das **Kindermehl**

BÉBÉ

der Schweizerischen Milchgesellschaft Hochdorf.

Anerkannt nahrhaft und leicht verdaulich.

Goldene Medaille Schweiz. Landesausstellung Bern

AND SANT

WEATHER HILL BLOOD HOPE A GIVE WEILE W

Für werdende und stillende Mütter unentbehrlich.
Nach Blutverlusten unersetzlich.

neken zu haben. ::: : von der Fabrik. :: :

II

hof" statt. Anläßlich berselben wird unsere Kassiererin, Frau Wegmann, den Jahresbeitrag sit die Sektion einziehen. Derselbe beträgt Fr. 1.—. Fran Bernet von Hettlingen und Frau Frei von Seuzach seiern ihr 25 jähriges zubiläum und haben wir dann die Freude, mit ihnen das Festchen zu seiern. Neueintretende sind und immer herzlich willkommen. — Mit kollegialem Gruß!

Der Vorstand.

Sektion Burich. Alle Gemeindehebammen, die nicht an der kantonalen Versammlung ihre Wartgeldangelegenheit zur Kenntnis des Vor= standes gebracht oder dieselbe schriftlich an Frau Rotach gesandt haben, find dringend gebeten, sofort an Frau Rotach, Gotthardstraße 49, Bürich, folgende Fragen schriftlich zu beaut-In welcher Gemeinde beziehen Sie Wartgeld und wie viel jest und wie viel vor dem Kriege? Wie viel Hebammen find in der Gemeinde mit Wartgeld angestellt? Wie viel Ge= burten sind durchschnittlich in der Gemeinde gewesen in den letten 4-5 Jahren? Das lettere können Sie auf dem Zivilstandsamt er= fahren. Gewiß gibt man Ihnen dort gerne Aus-tunft. Last Euch diese kleine Mühe, die diese Angaben Euch verursachen, nicht verdrießen. Rur wenn wir von allen Gemeinden im ganzen Kanton die Wartgelder kennen, so konnen wir mit einer ausgearbeiteten Statistif an die Behörde gelangen und wir hoffen, für Euch beffere Zuftande zu erreichen. Diejenigen Sebammen, die fein Wartgeld beziehen und doch angestellt find, sollen ebenfalls obige Fragen beantworten.

Ueber Erwarten gut war unsere kantonale Bersammlung besucht. Die Berhandlungen wurden von Frau Kotach geleitet. Die neuen Tarise wurden durchberaten und nach Diskussion angenommen. Die Borstände Winterthur und Jürich werden num in einer Eingabe die Beschlüsse dem löbl. Sanitäts- und Regierungs-

rat vorlegen. Wir hoffen zuversichtlich, daß wir mit unserer Eingabe Erfolg haben werden.

Es wurden natürlich viele Stimmen laut, daß durch die Taxerhöhung die Frauen noch mehr in die Klinik gehen werden. Das darf uns aber für eine Befferstellung unferer Berhältnisse nicht abschrecken. Die Behörden und auch die Frauen müssen ja einsehen, daß die Hebammen in den teuren Zeiten einfach nicht mehr auskommen können. In den kantonalen Kliniten follte von den beffergeftellten Frauen auch mehr verlangt werden, nicht, daß der Kanton auch für diese das Defizit noch becken muß. Unfere Gemeindehebammen wollten fast durchwegs lieber Wartgelderhöhung als Tarerhöhung. Wenn fie aber beides bekommen, ift ihnen noch beffer geholfen. Ihr Hebammen seit nur nicht so ängstlich; dem Bauern könnt Ihr fagen, daß er ja für feine Produtte auch bas -3fache erhalte. Auch der Arbeiter hat viel mehr Lohn als früher und wo er nicht be= zahlen kann, ist die Gemeinde dafür zu be= langen. Und fragt niemand, woher wir das Geld nehmen, sondern wie müssen für unsere Ware so viel bezahlen wie die Andern. Also macht Eure Arbeit gut und gewissenhaft, aber laßt Euch auch recht bezahlen dasir. Nach unseren Verhandlungen über Vesserstellung der Hebammen, hielt uns herr Dr. Anderes einen Bortrag über "Die Pflichten der Hebammen". Er tadelte scharf, daß oft junge Hebammen glauben, ihr Gelerntes in der Klinik betreffs Desinsektion und Reinlichkeit sei in der Praxis nicht so gewissenhaft auszuüben. Leider hat der Herr Doktor recht, es gibt eben überall räudige Schafe. Wir wolsen aber alles tun, daß solche Anklagen von Seite der Herren Aerzte verschwinden. Manchen guten Rat hat uns Herr Dr. Anderes in seinen Ausführungen mit in das Berufsleben mitgegeben und wir banken ihm auch an dieser Stelle dafür. Mit

großer Freude erwähne ich noch, daß sich an der Versammlung manche Hebamme in den Schweiz. Hebammenberein angemeldet hat. Frau Wirth wird ihnen die nötigen Formulare zussenden. Nun noch die Mitteilung, daß unsernächste Versammlung Dienstag den 26. März, nachmittags ½ 3 Uhr, im "Karl dem Großen" stattsindet. Zahlreiches Erscheinen erwartet Der Vorstand.

Borficht beim elettrifden Schwachstrom.

Die Unsicht ift immer noch verbreitet, daß ein gewöhnlicher Lichtstrom ungefährlich fei. Laien hantieren beshalb ohne Bedenken an eingeschalteten Lampen in der Wohnung, elektrisch betriebene Spielzenge für Kinder werden, ohne daß nach der Wefahr gefragt wird, durch Steckkontakt unter Strom gesett. Mehrere Fälle der letten Jahre find aber da eine die Allgemeinheit warnende Erfahrung. Im einen Fall wurde ein Arbeiter, der eine elektrische Stehlampe reparierte, wobei er mit der einen Hand den metallenen Teil der Glühlampe festhielt und mit der anderen eine Bange an das Metall führte, verlegt. In einem andern Fall erfolgte der Tod beim Auswechseln der Lampe. In einem erst vor kurzer Zeit im Kanton Zürich erfolgten tödlichen Unfall hatte der Verunglückte eine gewöhnliche Birne an einen Steckkontakt angeschlossen, um mit der Lampe in den Keller zu gehen. Er berührte die Metallfassung der Glühbirne und starb noch auf der Kellertreppe. Die äußeren Umftände der Unfälle waren fehr verschieden. Um drohendsten ift die Befahr ba, wo schlechte Isolierungsverhältnisse herrschen, feuchter Boden, nasse Schuhe, seuchte Füße ohne Schuhwert, seuchtwarme Witterung, eiserne Unterlage und bergleichen.

Infolge Raummangels muß der Schluß des Artifels "Einige Ratschläge" auf nächste Nummer versichoben werden.

Die Uerzte verordnen Biomalz den stillenden Müttern



Dies geht aus folgenden Zuschriften hervor:

Besten Dank für die zur Verfügung gestellten Dosen Biomalz. Ich habe damit einen sehr schonen Ersolg bei einer auffallend anämischen Patientin am Ende ihrer Schwangerschaft gesehen. Der Appetit besserte sich erheblich und die Milchproduktion nach der Geburt war reichlich.
Dr. B. in A.

Auf Ihre gest. Zuschrift teile ich Ihnen ergebenst mit, daß ich mit Ihrem Biomalz sehr zufrieden gewosen bin. Ich habe es ausschließlich bei nährenden frauen verwandt. Es wurde sowohl rein, wie mit den Speisen vermischt, stets gerne genommen und der Einfluß auf die Milchseretion war unverkennbar. Nach meinen bisherigen Erfahrungen werde ich nicht versäumen, geeignetenfalls es immer wieder zu empsehlen.

Dr. med. W. in B.

Ich teile Ihnen ergebenst mit, daß ich das Biomalz z) bei stillenden Frauen, 2) bei Cungenleidenden versuchte, in beiden fällen mit befriedigendem Erfolge. Auch der billige Preis wird dem Mittel den Weg ins Volk bahnen.

Biomalz

Doje Fr. 2. 10 und Fr. 3. 75,

ist für stillende frauen deshalb von besonderer Bedeutung, weil es die Muttermilch vernichtt und den Säugling vor Knochenkrankheiten, die Mutter vor der Zerstörung der Zähne schützt. Sehr viele Mütter trinken Bier, weil Bier Malz enthält. Das ist aber nicht zu empsehlen, weil der Alkohol, namentlich während der Stillungszeit, schädlich ist und keine Nährsalze enthält.

tägliche Ausgabe nur ca. 25 Cts., in allen Apotheken und Drogerien. Sonst wende man fich an die Galactina-Kindermehlfabrik in Bern.

Schweizer Kebamme

Offizielles Organ des Schweizerischen Bebammenvereins

Inhalt. Der Kampf gegen die Geschlechtstrantheiten. — Aus der Praxis. — Schweizerischer Hedammenverein: Zentralvorstand. — Krankenkasse. — Sintralvorstand. — Krankenkasse. — Sintralvorstand. — Krankenkasse. — Sintralvorstand. — Krankenkasse. — Bechnungsbericht der Krankenkasse pro 1917. — Mechnung der "Schweizer Hedamme" pro 1917. Bereinstandrichten: Settionen Angau. Bakesse, Luzern, Rheintal, St. Gallen, Sargans und Werdenberg, Solothurn, Thurgau, Winterthur, Zürich. — Vorsicht beim elektrischen Schwachstrom. — Anzeigen.





(Gesetzlich geschützt)

sind die vollkommensten Binden der Gegenwart und sind in den meisten Spitälern der Schgeführt. Dieselben leisten vor sowie nach der Geburt unschätzbare Dienste; ebenso finden sie Verwendung bei Hängeleib, Bauch- oder Nabelbruch, Senkungen etc. Erhättlich in allen bessern Sanitätsgeschäften oder direkt bei

Frau Lina Wohler, Basel 2 Leonhardsgraben 2

Vollständige Ausstattungen für Mutter und Kind

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen "Salus" (Illustrierte Prospekte)

445

Ä.

Magazin

Felephon:



116

Fabrik

Wohnung

325



Wem Sie dieses Kindermehl empfehlen, der wird Ihnen dankbar sein. / Hunderte von Zeug-nissen beweisen es. / Probedosen gratis von

LACTO-BÉBÉ Kindermehl A.-G., MURTEN

Zentralstelle für ärztliche Polytechnik KLOEPFER & HEDIGER

(vormals G. KLOEPFER)

Schwanengasse Nr. 11

Billigste Bezugsquelle

Leibbinden, Wochenbettbinden, Säuglingswagen, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bade- und Fieber-Thermometer. Bettschüsseln, Soxhlet-Apparate, Bettunterlagen, Milchflaschen, Sauger, Handbürsten,

Lysoform, Watte, Scheren etc. etc. Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt.

Auswahlsendungen nach auswärts.

Erfolgreich inseriert man in der "Schweizer Sebamme"



Zuverlässiger als Milchzucker:

Nährzucker für Säuglinge

Angezeigt bei allen Ernährungsstörungen (Verdauungsstörungen) der Säuglinge, die mit häufigen, sauren diarrhöeischen Stühlen einhergehen. NUTROMALT bietet den Vorteil, dass man die Ernährungsstörungen heilen kann, ohne die Kinder einer schwächenden Unterernährung auszusetzen. Die Diarrhöe älterer Säuglinge heilt gewöhnlich rasch auf einige Tage Schleimdiät mit Zusatz von 2--4 % NUTROMALT. Gesunden Säuglingen wird Nutromalt an Stelle :: :: des gewöhnlichen Zuckers der Nahrung beigefügt. :: ::

Von ersten schweizerischen Kinderärzten monatelang geprüft und gut befunden Ständig im Gebrauch an den bedeutendsten Kinderspitälern, Milchküchen, Säuglingsheimen

Muster und Literatur gerne zu Diensten

Dr A. WANDER A.-G., BERN

Sür das

Wochenbett:

Alle modernen antisept. u. asept.

Verbandstoffe:

Sterilisierte Vaginaltampons

- Jodoform-Verbände
 - Vioform-
- Xeroform-

zur Tamponade

Sterilisierte Wochenbettvorlagen

nach Dr. Schwarzenbach, der einzige, wirklich keimfreie Wochenbett-Verband.

Ferner: Sterile Watte Chemisch reine Watte Billige Tupfwatte

Wochenbett - Unterlage - Kissen (mit Sublimat - Holzwollwatte)

Damenbinden etc.

För Hebammen mit höchstmöglichem Rabatt

H. Wechlin-Tissot & Co. Schaffhauser Sanitätsgeschäft

74 Bahnhefstr. ZÜRICH Bahnhofstr. 74

Telephon 4059 ***********

Kleieextraktpräparate

Marke Kronrad Maggi & Cie., Zürich Marke Kronrad

ermöglichen in wenigen Minuten die Zubereitung eines Kleiebades von unübertroffener Wirkung gegen Kinder-Hautausschläge, Wundsein, Hautentzündungen und rauhe rissige Haut. Zu bezuehen durch alle Apotheken, Drogerien und Badeanstalten, und wo nicht erhältlich auch direkt durch die Fabrikanten und wo nicht Fabrikanten Maggi & Cie., Zürich.

Zà 161g)

Den tit. Hebammen halten wir jederzeit Gratismuster und ärztliche Atteste zur Verfügung.

S. Zwygart, Bern

55 Kramgasse :: Kesslergasse 18

Kinder-Ausstattungen Erstlings-Artikel Kinder-Wäsche

Kinder-Kleider



120

Adreß-Anderungen

Bei Ginfendung der neuen Adresse ift stets auch die alte Adresse mit der davor ftehenden Aummer angugeben.



8 mmmm **8**

Sämtliche Bedarfsartikel für Hebammen u. Geburten

liefert billigst

O. Spielmann, Sanitätsgeschäft, 96 Olten, beim Bahnhof. (0F84608)

Gewähre und besorge **Darlehen.** Näheres Postfach 4149, St. Gallen 4.

Kindersalbe Gaudard

Einzigartig in der Wirkung bei Wundsein und Ausschlägen kleiner Kinder

Kleine Tuben Fr. —. 75 Grosse " " 1. 20 Für Hebammen Fr. —. 60 und Fr. 1. —

Apotheke Gaudard

Bern — Mattenhof



smittel I. Ranges von anerkannter virkung für alle wunden Stellen, mpfadern, offene Beine, Hae-rhoiden, Hautleiden, Flechten. allen Anotheken. — General-Denôt:

Sterilisierte

Berner-Alpen-Milch

der Berneralpen-Milchgesellschaft, Stalden i. E.



Bewährteste und kräftigste Säuglings-Nahrung,

wo Muttermilch fehlt.

Absolute Sicherheit.

Gleichmässige Qualität!

Schutz gegen Kinderdiarrhöe.

Als kräftiges Alpenprodukt leistet die Berner-Alpen-Milch auch stillenden Müttern vortreffliche Dienste.



.Berna Hafer-Kindermehl

Fabrikant H. Nobs, Bern

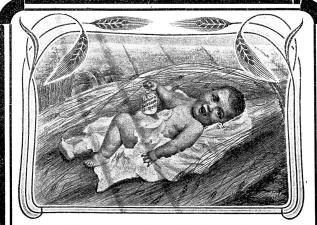
"Berna" enthält 40 % extra präparierten Hafer.

"Berna" ist an leichter Verdaulichkeit

und Nährgehalt unerreicht. "Berna" macht keine fetten Kinder, sondern fördert speziell Blutund Knochenbildung und macht den Körper widerstandsfähig gegen Krankheits-

Wer ,Berna' nicht kennt, verlange Gratis-Dosen Erhältlich in Apotheken, Drogerien

BEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEE Erfolgreich inseriert man in der "Schweizer Bebamme" BEERBEREEREER E E EEE EEE EEE EEE



Oppligers Zwiebackmehl

Vorzügliches, von ersten Kinder-ärzten empfohlenes und verordnetes

Kinder - Nahrungsmittel

Beste Erfolge in vielen Fällen, wo die Kinder sonst nichts vertrugen In Paketen à Fr. 1.20 und à 60 Cts.

Confiserie Oppliger, Bern, Aarbergergasse 23

Rabatt für Hebammen

Bandagist SCHINDLER-PROBST, BERN

Amthausgasse 20 ===

Telephon 2676

empfiehlt als Spezialität:

Bruchbänder und Leibbinden

Beinleiden

wie: Krampfadern Geschwüre, Flechten Rheumatismen, Gicht etc. heilt schnell und sicher prechst.: 10-12, 1½-3, Sonntags keine

Hebammen

bitte gefl. lesen.

Frl. A. St., Hebamme in Z., schreibt:

"Ich bin langiährige Abnehmerin Ihrer Okic's Wörishofener Tormentill-Seife und Crème. Ich leinte selbe schon vor 15 Jahren als sehr heilsam kennen in Fällen von **Hautausschlägen, Wund-sein** etc., brauchte nie etwas anderes und empfahl sie stels in meinem Berufe als Hebamme, denn noch nie hat sie mich mit ihrer guten Wirkung im Laufe all dieser vielen Jahre im Stiche gelassen."

Zu beziehen in Apotheken und Dro-gerien: die

Tormentill-Seife

zu 90 Cts. das Stück,

Tormentill-Crème zu 70 Cts. die Tube.

Hebammen erhalten Rabatt bei direktem Bezuge

F. Reinger-Bruder, Basel

Krampfadern

Der "Inex"-strumpf ist der vorzigichste Apparat zur Verhütung von Krampfadern. Der "Inex"-Strumpf ist in den Jahren 1909 und 1910 von Herrn Prof. Dind dem waaddt. Aerzte-Verein und im Jahre 1917 einem Aerzte-Kongress in Laussanne unterpreitet worden. Der "Inex"-Strumpf wird durch erste Spezialisten empfohlen und verordnet und speziel auch vom berühmten Chirurgen Dr. Roux. Dr. Roux

Der "Inex"-Strumpf ist in vielen Spitälern, Kliniken und bei Hülfsvereinen eingeführt. Man verlange nähere Auskünfte, Referenzen, Zeugnisse etc. bei der Manufacture Inex, Rue du Midi 14, Lausanne. (064220 L) 132

Keine Reine Bahnschmerzen

Reueste Erfindung nach fechsjährigem Studium. Ginfache Anwendung und sofortige Wirkung. Dosis für wenig-ftens 20 Fälle Fr. 1. 50. Verfand gegen Nachnahme durch

11, Ufficio Rappresentanze, (Magliafo Rt. Teffin) Lokalvertreter werden überall gesucht. 130



(Zag. G. 302)

Berücksichtigt zuerst bei Euren Einkäufen unsere BERREER BERREER BERREER Inserenten.



8 MONATE AIT WURDE GENÄHRT

BERNA"





Warum

die Aerzte Nestle's Kindermehl empfehlen:

- 1. Seine Zubereitung erfordert nur Wasser,
- 2. Es kann der Verdauungskraft eines jeden Kindes angepasst werden,
- 3. Es ist absolut keimfrei,
- 4. Sein Malz- und Dextringehalt verhindern im Magen der Kinder die unverdauliche Klumpenbildung, welche durch das Kasein der Kuhmilch verursacht wird:

Nestlé's Kindermehl enthält 27,36 Prozent Dextrin und Maltose und nur 15 Prozent unlösliche Stärke, welche zur Lockerung des Milchkaseins dient. Es ist somit sehr leicht verdaulich, auch für Säuglinge im ersten Alter. Bei fehlender Muttermilch bester Ersatz. Erleichtert das Entwöhnen.

Nestlé's Kindermehl-Fabrik.

Galactina Kindermeh aus bester Alpenmilch



≡ Sleisch=, blut= und knochenbildend ≡

Die beste Kindernahrung der Gegenwart



24 Erste Auszeichnungen

Goldene Medaille: Schweizerische Landesausstellung in Bern 1914.

Eine Mutter, die ihre 10 Kinder mit Galactina auferzog, ist Frau Krenmayr in Bruggen, die uns nebenstehende Photographie einsandte und dazu schrieb: "Ich kann Ihnen zu unserer Freude mitteilen, dass ich 9 Kinder bis zum zweiten Lebensjahr mit Galactina ernährt und für ein jedes Kind beinahe 100 Büchsen Galactina verbraucht habe. Alle unsere Kinder, ohne Ausnahme, sind gesund und kräftig. Galactina bewährt sich auch bereits bei meinem 10. Kinde, das jetzt 6 Monate alt ist und dem die Galactina gut bekommt.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probebüchsen, sowie die beliebten Geburtsanzeigekarten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude be-

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.